



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)**

71 (12.2.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-396692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-396692)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: ...

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. ...

Anzeigenpreise: 20 mm breite Millimeterzeile 9 Minuten. ...

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 12. Februar 1938

149. Jahrgang - Nr. 71

# Das Spanienproblem - nicht mehr so wichtig?!

Die englisch-italienischen Verhandlungen erscheinen in London wichtiger

## Londoner Anleihe an Rom?

Zwei Hindernisse: Einspruch Washingtons und die Stimmung in Rom

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

Die Beginn der neuannahmenden englisch-italienischen Verhandlungen über die Möglichkeiten einer allgemeinen Verständigung...

Es ist klar, wie bei allen früheren Fällen, werden, daß die Verträge wieder stark übertrieben sind. ...

Während Chamberlain die Ansicht ausgesprochen wird, England könne den Interessen anderer Weltmächte nicht den Vorrang geben...

Die tatsächliche Entwicklung besteht aber darin, daß die ausländischen Freiwilligen auch zahlenmäßig praktisch nicht mehr die Rolle spielen wie früher.

Die dem Außenminister Eden nahestehende „Foreign Post“ deutet an, daß möglicherweise der ganze Streit um die Frage, wieviel vom Hundert Freiwillige zurückgezogen werden müssen...

Die Kriegserklärung sollen dann gemindert werden, wenn die Gewährleistung besteht, daß keine neuen Freiwilligen geschickt würden.

In diesem Punkt mag Frankreich einige technische Schwierigkeiten. Sollte die Bedart richtig sein, daß Außenminister Eden mit der Erweiterung der Verhandlungen mit Italien warten will...

daß Außenminister Eden dann einer 100-Millionen-Mark-Anleihe Englands an Italien zustimmen würde. Nach dem gleichen Blatt soll die italienische Regierung für diese Anleihe in der Erwartung eines Geldeinstroms am Ende des Krieges, an dem England Interesse hat...

Eine Verständigung dieser „Dollars-Extrakt“-Weldung läßt vorläufig. Während Eden kein arabisches Angebot einer Anleihe an Italien ist, sollen andere Rohstoffmitglieder auch mit Rücksicht auf die Vereinigten Staaten, die überhaupt gegen jede Anleihe an sogenannte Diktaturen eingestellt sind, dagegen sein.

Angesichts der Absicht der Vereinigten Staaten eine Zusammenarbeit mit England in gewissen Fragen dazu, abhängig gemacht haben, daß keine Zwischenfälle an „nichtdemokratische Staaten“ gemindert werden.

Bisher ist das Kabinett noch nicht offiziell mit der Frage einer Anleihe an Italien befaßt worden. Sollte dieser Beschluß für eine Anleihe auf einen weiteren Zeitpunkt nicht zustandekommen, blühte jedoch noch ein Ausweg offen. ...

Der einzige ernstliche Grund für die Verständigung der Verhandlungen mit Italien in die Tatsache, daß hier keine volle Klarheit über die Stimmung in Rom herrscht. ...

manchen Kreisen in Rom recht ist. In diesem Zusammenhang ist ein Artikel des früheren Generalsekretärs der faschistischen Partei Farinacci in der Zeitschrift „Regime Fascista“ interessant in dem es heißt:

es gebe keine englisch-italienische Verständigung, solange Eden Außenminister sei.

Heute abend wird Eden in Birmingham vor einem großen Kreis junger Konservativer eine grundsätzliche Rede halten. Diese Tatsache ist insofern bemerkenswert, als Birmingham die Stadt ist, aus der die Familie Chamberlain stammt und aus der dortigen konservativen Kreise außerordentlich stark auf Chamberlain persönlich eingestimmt sind.

Wahlprüfung Gelandes für Rom ernannt. Die Regierung von Wanduchius hat den Oberbürgermeister von Hünfelden für die Wahlprüfung in Rom ernannt.

Bahia verbietet Kritik an ausländischen Regierungen und Ministern. Die Regierung des brasilianischen Bundesstaates Bahia hat durch eine Anordnung des Justizministers jede Kritik an ausländischen Regierungen, deren Ministern, sowie an den von ihnen verkörperten politischen Organisationen verboten. ...

## Regierungswechsel in Rumänien



Nach dem überraschenden Rücktritt der Regierung Goga, hat der rumänische König (links) den Patriarchen Petru Poni (rechts) mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

## Franco über die Piraten und ihre Bekämpfung

„Sowiespanien wird sich nicht hindern lassen!“ - Wie steht es mit den Schiffen unter falscher Flagge?

aus London, 11. Februar.

Neuer verbreitet ein Interview eines seiner Korrespondenten mit General Franco. Piraten, das darnach General Franco erklärt, existiert im Mittelmeer, aber nicht auf unserer Seite. ...

sie anerkenne oder nicht, hindere nicht daran, daß sie Tatsache sei.

Die Bekämpfung der von der britischen und der französischen Regierung ergriffenen Maßnahmen sei gleich Null. Die sowjetischen oder sowjetisch-italienischen U-Boote könnten immer ihre Höfen verlassen, um neutrale Schiffe anzugreifen. ...

mehr als 20 Millionen Goldpfeifen für Kapitulationszwecke in Europa ausgegeben hätten. Sobald ein sowjetisches U-Boot ein Schiff verlor, trete dann dieser von den spanischen Sowjets bezahlte Apparat in Tätigkeit, und zwar in ganz Europa.

Die britische Nation sei das Opfer der roten Zügelungsfahrt. Tatsache sei, daß gekidnete Schiffe unter britischer Flagge die See bejahren und daß Kruppellen Konterbande-Treibende sich unter roter Schiffsfahne verbergen könnten.

Er, General Franco, glaube, daß die Kernfrage die sei, ob Schiffe unter dieser falschen Flagge fahren könnten. Das gehe vor allem die Staaten an, deren Flagge verächtlich sei.

## Englands Presse desavouiert sich selbst

Ulmähliche Methode von den Berichterstattungsmethoden über Deutschland!

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

Seit Tagen beschäftigt sich die englische Presse in sensationell aufgemachten Meldungen mit angeblichen Vorwürfen in Deutschland, die sich im Anschluß an die Kolonialausbildung und die Verhandlungen im Kommando der Wehrmacht ereignet haben sollen.

Kadetten amtliche Berliner Stellen ebenso wie die Londoner Botschaft die Gerüchte energisch dementiert haben und sich auch keine Anhaltspunkte für die wilden Behauptungen ergeben haben, läßt die englische Presse sich mit ihrer Berichterstattung in rechtlichen. ...

Die englische Presse kann zwar darauf hinweisen, daß die Presse anderer Länder sich viel unangenehmer verhalten. Das dürfte aber schwerlich zur Rechtfertigung ausreichen. Ferner wird angeführt, man habe die Gerüchte immer als solche gekennzeichnet und nicht als Tatsachen gemeldet. ...

den, verliert diese Legung der englischen Zeitungen viel von ihrem Lebenswertigen Charakter.

Schließlich ist die englische Presse insofern in einer häßlichen Lage, als sie nicht leugnen kann, daß die deutsche Presse bei der Abdankungs-Freie am 9. Januar VIII. im Herbst 1936 bis zum Rücktritt kein Wort veröffentlicht hat, selbst dann, als die englische Presse und Ministerpräsident Baldwin damals ihr Schweigen brachen. ...

Die gefälschte Berichterstattung über Deutschland ist mehr für die politische Spannung in Europa bedeutsam als für die angeblichen Falschheiten in Deutschland.

Der chronische Zustand von der Herosität in Europa sei eine Folge der französischen Politik der Rücksicht.

## Französischen Ursprungs ...

aus Salamanka, 11. Februar.

Nachdem die Nationalspanier das bei Terner erbeutete Kriegsmaterial gefordert haben, teilen die nationalspanischen Behörden mit, die Unterführung der spanischen Volkswaffen durch Frankreich sei noch an keiner Front so klar zutage getreten wie bei Terner.

Der weitaus größte Teil des umfangreichen Kriegsmaterials, das die nationalen Truppen im Kommando von Alambra erbeutet haben, sei französischen Ursprungs. Gewehre, Maschinengewehre, Fliegerbomben, Granaten, Handgranaten und Gewehre vom Typ Fehel seien fabrikationsweise, wie sie in der französischen Armee in Gebrauch seien. ...

## Die Aufbauarbeit des nationalen Spaniens

4. März, 12. Februar.

Der Minister für öffentliche Arbeiten, Alfonso Pena, erklärte am Freitag, daß dem nächsten Ministerrat ein umfangreiches Bauprogramm zur Beschäftigung vorgelegt werde. Dieses Programm ist auf besonderen Wunsch des Reichs General Franco, ausgearbeitet worden und sieht umfassende Neubauten von Straßen und Bewässerungsanlagen vor.

Ferner sind im Rahmen dieses Programms neue Eisenbahnlinien mit auch der Ausbau einer Reihe von Straßen geplant. Mit der Durchführung des Programms soll sofort begonnen werden.





Mannheim, 12. Februar.

### Aus der Geschichte des N 6-Quadrats

Wie dieser Tage berichtet, wird voranftiglich im Juli mit dem Abruch der Rheinischen Ingenieur- schule und dem Grundabriss im N 6-Quadrat be- gonnen, um das Stadtzentrum zu errichten. Da hierdurch dieses Quadrat ein wesentlich anderes Ge- stalt erhält, da Alles neuem Platz machen muß, inter- essiert es vielleicht, einiges aus seiner Naturgeschichte zu erfahren, die ein Stück Mannheimer Geschichte einschließt.

Das N 6-Quadrat zählt nicht zu den alten Stadt- quadraten, da es erst seit hundert Jahren ein eigenes Leben führt. Es ist damals vom N 5- Quadrat abgetrennt worden, das wesentlich größer war als die übrigen N-Quadrate und bis an die Festungsmauer reichte, was noch aus der Straßen- stütze ersichtlich ist. Hier in dem N 5-Quadrat lag von einer Mauer umgeben die Kapuzinerkirche mit Klostergebäude und Garten. In diesem Jahre sind das gerade hundert Jahre, daß die Kirche auf Abruch öffentlich versteigert wurde, um die letzte Grundstücke weiterzuführen und auf den Ring an- zulassen lassen zu können. Aus dem Teil, der hierdurch vom dem N 5-Quadrat abgetrennt wurde, entstand der Godeffranksplatz, der, wie man später sagte, die kleinen Planken, für die die Wappstadt das Vorbild gab.

Die Bauten des N 6-Quadrats kamen also alle aus der Zeit nach 1800. Die meisten der Häuser, die darauf stehen, sind häßliches Eigentum, einige Ban- ken dienen den Zwecken der Marienwallfahrts- und dem roten Kreuz und nur drei Häuser befinden sich in privatem Besitz. Die Marienwallfahrtskirche ist entstanden aus der ehemaligen Polizei-Kaserne, die am 21. April 1840 von der Armenkommission der jugendlichen Präsidentin, Prinzessin Maria von Baden, einer Tochter der Großherzogin Stephanie, übergeben wurde.

Das Gebäude der letzten Rheinischen Ingenieur- schule diente ursprünglich der höheren Bürger- schule, aus der später das Realgymnasium hervor- ging, das schon längst ein anderes Heim besitzt. Da wird der Häuser auch als Gewerkschafts- und Werk- zeugfabrik, die in diesem Quadrat schon seit vielen Jahrzehnten viel geleistet und gelernt wird, und daß nicht wenige Mannheimer sich hier das Werkzeug geschafft haben, um sich im Lebenskampf zu behaupten.

Der neu zu schaffende Zustand wird die alte Heberlieferung des Vermögens und Lehrens erst recht mit diesem Quadrat verwascheln.

### Vom Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille

Neuer Vorsitzenderwahlführer

Die Hauptfragen des Ehrenrats der Gemein- schaftsbund im Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille, dessen Schriftführer Generalfeld- marschal Hermann Göring ist, haben den Vorsitz- fahrer Josef Sedert in Mannheim, Platz des 10. Jan- uar Nr. 10, zum Ortsvorsitzenden für den Kreis- distrikt Mannheim ernannt. Er vertritt die Belange der Mitglieder vom Reichsbund der In- haber der Rettungsmedaille.

Deutsche Männer und Frauen, denen für eine mutige Rettung die Rettungsmedaille am Bande oder die Erinnerungsmedaille für Rettung und Ge- fahr verliehen oder eine amtliche Belohnung zuteil wurde und die dem Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille noch nicht angehören, werden zum Beitritt zu diesem Bande gebeten. Beitrittsantra- gen sind an den Vorsitzenden Sedert zu richten.

**Die diamantene Hochzeit feiern heute in Ball- halle Herr Georg Rudolph III. und Frau Margarete, geb. Freitag, Herr Rudolph ist der älteste Orchesterleiter und der letzte Feiern am 1870/71. Er war 40 Jahre lang Orchester- und Kapell- leiter der Gemeinde. Die herzlichsten Wünsche für den weiterhin ungetrübten Lebensabend begleiten das greise Paar!**

**Die Teilnehmer am Schachwettbewerb werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Sonntag, dem 13. Februar, morgens 9.30 Uhr, im unteren Saal des Ballhauses ein Appell für sämtliche Teilnehmer stattfindet, bei dem das Material ausgegeben wird. Es das Material nur auf diesem Wege ausgegeben wird, ist unbedingt Erfordernis jedes Teilnehmers erforderlich.**

**Kolonialfilm „Unter Romern“.** In der Zu- schau des Reichskolonialbundes an diesem Film war letztwöchentlich als Tag der Wiederholung Son- tag, der 12. März, genannt worden. Es soll natürlich bleiben: Sonntag, 18. Februar.

**Neue Auditions im Musikverein.** Der Mann- heimer Musikverein eröffnet am Sonntag, dem 14. Februar, vormittags 11.15 Uhr, seine neue Auf- nahme Drei Rhythmen Quartett (Schneider, Götz, v. Gornau). Das Rhythmen-Quartett wird das Abgibt und Abgibt am dem 4-Mittel Quartett von Gornau spielen.

**Die Gürtelhilfe bei Durchführung des Ge- leges über Abgrenzung wird jeweils im voraus für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni gewährt und ist abwärts bis spätestens 28. Februar beim Bezirksförderverband des Wohnortes zu bean- tragen.**

# Feierliche Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

## Kreisleiter Schneider über den Einfluß jedes schaffenden Deutschen und den sittlichen Wert der Arbeit

Die Eröffnung des Reichsberufswett- kampfes im Kreis Mannheim fand am Freitagabend im vollbesetzten Saal des Volkstheaters eine feierliche Aus- statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Mannheimer Kreisleiters Dr. Hermann Schneider stand. Der Redner feierte die Eröffnung des Reichsberufswettkampfes unter dem doppelten Gedanken: Einfluß jedes schaffenden Deutschen im Kampf um das Gelingen des Vierjahres- planes und Würdigung des sittlichen Wertes der Arbeit.

### Kreisleiter Schneider

erinnerte daran, daß es dem Führer in den fünf Jahren seit der Machtergreifung gelungen ist, dem deutschen Volke seine außenpolitische Freiheit und Weltmachtstellung zu geben und einen großen wirt- schaftlichen Aufschwung herbeizuführen. Heute müßten alle Kräfte angespannt werden, um Deutschland auch seine volle wirtschaftliche Unabhängigkeit zu sichern. Jeder muß erkennen, daß er bei diesem Ringen des deutschen Volkes seinen größtmöglichen Einfluß zu leisten hat.

Der Vermittlung dieses Gedankens dient auch der Reichsberufswettkampf. Er gibt die Möglichkeit, aus der schaffenden Jugend die besten Kräfte herauszusuchen und so eine Auswahl zu treffen, damit jeder der Gemeinshaft sein Bestes geben kann. Im Reichsberufswettkampf 1938 ist erstmals auch den Erwachsenen Gelegenheit geboten, zu zeigen, ob sie wirklich an dem Werke arbeiten, der ihrem Können entspricht. Jeder wird gebraucht und alle Arbeiter, Handwerker und Jugend, müssen sich anstrengen, damit der Vierjahresplan erfüllt werden kann. Der Kreisleiter betonte, daß es ein er- hebendes Gefühl ist, zu wissen, daß im Kreis Mann- heim 16.000 bereit sind, durch ihre Teilnahme am Berufswettkampf dem Führer ein Geschenk zu machen und zu zeigen, daß sie höchste Leistungen zu vollbringen gewillt sind.

Bei der Würdigung des Gedankens des sitt- lichen Wertes der Arbeit erinnerte Dr. Schneider daran, wie in den Jahren der Klassen- kampfsparole dem Arbeiter gelobt wurde, der Kapital- list lasse die besten Arbeitskräfte nur deshalb aus- zu, um so einen unbillig hohen Gewinn zu erzielen. Damals empfand der Arbeiter die Arbeit nur als From, die nun einmal geleistet werden müsse. Der Führer aber hat die Arbeit geedelt und ge- zeigt, daß sie der größte und tiefste Sinn des Lebens ist. Er hat dem deutschen Volk zum Bewußtsein ge- bracht, daß

die Arbeit Ideal und Inhalt des Lebens

ist. Damit gewann unser Volk wieder Freude an der Arbeit als Leistung für die Gemeinshaft.

Kreisleiter Schneider rief alle, die Teilnehmer des Berufswettkampfes die Werte, die jedes Können einbringen, sich selbst damit Freude zu bereiten und die Kraft des Führers und Deutschlands zu stärken.

Er schloß mit dem Wunsch, daß jedes einzelnen Volken, Können und Herz in jeder Stunde dem Führer gehöre. Das „Siege Gell!“ auf Adolf Hitler und Deutschland fand ein mächtiges Echo. Es folgten die nationalen Lieder.

Vor dem Kreisleiter hatte der

### Kreisobmann der DAF Dr. Schurr

gesprochen und die besondere Bedeutung des fünften Reichsberufswettkampfes unterstrichen, weil erstmals auch Erwachsene sich daran beteiligen können. Der Kreisobmann hatte dabei auf die gewaltige Teilnehmerzahl der Teilnehmer hingewiesen. Im Jahre 1934 zählte man — so teilte er mit — im Kreis Mannheim 9000 Teilnehmer. Im Jahre 1935 waren es 1000, ein Jahr später 7000, 1937 dann 8000 und diesmal haben sich 16000 Jugendliche und Erwach- sene zur Teilnahme gemeldet, woraus man ersehen



Wahl des Reichsleiters eines Mannheimer Kreisleiters am Reichsberufswettkampf (Dr. Schneider, Dr. Schurr, Dr. Götz)

### In der Vortragsreihe der Kunsthalle:

## Dorf und Kleinstadt als Bauproblem der Zukunft

Um die harmonische Schönheit des deutschen Landschaftsbildes ging dieser Frage und über die- selbe Vortrag von Dr. W. Lindner-Berlin, der als Fachbeauftragter des Deutschen Reichsbundes den Fragen ländlicher Daseinshaltung des ländlichen und kleinstädtischen Gemeinlebens besonders nahe- liegt. Jeder Weg hinaus in die deutschen Gane be- steht ja leider darüber, daß nicht nur die Groß- städter über die Bauformen der letzten achtzig oder hundert Jahre zu klagen alle Ursache haben. Viel- mehr wirkten sich die Einflüsse der Industrie, ge- paart mit einer immer zunehmenden Natur- fremdheit und einem von allen hohen Werten der Stadtadaption angezogenen Hang zum bloßen Schein, draußen auf dem Lande in mancher Hinsicht noch verheerender aus, weil hier das gute Alte und in kulturreicheren Zeiten Gewachsene häufig mit kaum glaublicher Bedenkenlosigkeit zerstört oder doch durch die brutale Häßlichkeit sogenannter moderner Bauten beeinträchtigt wurde. Nebenbei hat es keineswegs immer bloß Wohnhäuser, ehemals städtische Postämter, Schulgebäude und andere öffentliche Bauten, die da so ohne jedes Gefühl für die Bindung zwischen Menschen und Natur und Handwerkskunst — ohne jede Rücksicht auf die sinnvolle Behandlung des Werkstoffes in das Bild ein unheimliches Fremdkörper noch völlig ungetriebene Ortbild hineingetragen wurden. Auch die neuen mit- verhandenen Denkmäler, überorganisierte Stuh- lände, verwickelter Brandeumbauwerke gehören hierher.

Wohl hat es in den abgelaufenen Jahrzehnten stets eine kleine Gruppe verständiger Leute gegeben, die sich an ständischen Reizungen gegen solche Dinge wandten und Rückschlüsse an ihnen allen heranzuführen ebenso wie solche Reaktionen manieren oder den Weltanschauung der letzten Jahrzehnte sehr deutlich beim Namen nannten. Aber das entscheidende Reize der jüngsten Entwicklung ist es nun, alle diese Fragen zu einer großen, das ganze Volk umfassenden Kultur- aufgabe erhoben zu haben und hier — ist es im Zusammenhang mit dem Bau der Reichsauten,

das haben, jedes bei der Landesplanung oder im Siedlungsweien — von großen Gesichtspun- kten aus ganze Arbeit zu leisten. Was die Voller- jugend mit Hilfe der von ihr ausgebildeten Archi- tekten hier beim Bau von NS-Deinen und Jugend- herbergen an bewundernswürdiger Leistung der Land- schaftsgestaltung heute schon geleistet hat, bezeichnet der Redner als überaus wertvoll. Und das Amt „Schönheit des Dorfes“ der DAF hat nicht minder allen guten Willen unter Auswertung solcher Eigenübungen privater Unternehmer darauf hinzuwirken, daß länd- liche sich jedes neue Haus und jedes größere Sied- lungsgebäude dem landschaftsgebundenen Bau der in diesem Sinne wirklich „alten, guten Zeit“ ein- lag.

Man braucht deswegen nun keinesfalls in un- schöpferischer Nachahmung der seit Jahrzehnten überkommenen Typen anderer Bauherren in Nord und Süd und Ost und West zu verfallen. Nur gründliches Verstehen von Landschaftsraum und Werkstoff und ein neuer, guter Geist im Handwerk sind nötig, um dort wieder anzuknüpfen, wo mit dem Siegeszug der Technik und der Maschine die heilige, aus dem Wesen der Dinge liegende Entwic- lung abfiel. Die bekannnten und in so fernem Zusam- menhang auch in der Kunstwelt schon oft gezeigten häßlichen Vorbauten sind eines der er- furchlichsten Beispiele dafür. Und Dr. Lindner konnte ihnen etwa mit dem prägnanten Ausdruck des Ma- xims Pariser auf Krenshof und dem in seiner Artvollen Schönheit nicht minder überausenden überausreichen Bauernhaus des Architekten und Bauingenieurs Adolf Zeißler durchaus Ver- ständnis und Bewunderung an die Seite stellen. Die Fehler der Vergangenheit erkennen aber heißt: sie nicht zum Teil überwinden können. Bleibt nur als wichtigste Forderung: solche Erkenntnis zum weltlichen geistigen Besitz gerade aller Kreise zu machen, die als Bauherren und Bauarbeiter, Handwerker und Werkstofflieferanten am meisten be- teiligt daran sind.

Wegol Schubert.

können, daß von den Mannheimer Volksgenossen der Sinn des Berufswettkampfes voll verstanden werde und daß man bereit sei, nicht nur mit Worten, son- dern durch die Tat die Bereitschaft zur Mitarbeit am nationalsozialistischen Aufbauwerk zu beweisen.

Der Redner hatte weiter die arbeitspoli- tische Notwendigkeit des Reichsberufswett- kampfes als einer umfassenden Bekanda- aufnahme der deutschen Arbeitskräfte gekennzeichnet und darauf hingewiesen, daß der deutsche Arbeiter heute weiß, daß er durch seine Ar- beit an der Durchführung der Aufgaben des Führers mitwirkt und Hand in Hand mit dem Betriebs- führer die wirtschaftliche Freiheit seines Volkes er- zwingt.

Zu Beginn der Feier markierten die Werk- scharen mit ihren Fahnen ein. Der Sinn der Kundgebung wurde durch Nieder der Verfäßer und durch das gemeinsam stehend gesungene Lied „Nur das Freiheit gehört unser Leben“ unterstrichen. Die Kundgebung, bei der auch die Werkfahnen der Motoren-Werke mitwirkten, fand mit dem Fahnenausmarsch ihr Ende.

Aus Deinen Spenden schaffen wir die Voraus- setzungen für das „ewige Deutschland“ für ein „selbstes Volk“

### Die Einkommensteuererklärung des Hausbesitzers

Mitgliedererklärung des Haus- und Grund- besitzersvereins Mannheim

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Mannheim hatte seine Mitglieder in den Fried- richspark zu einer Versammlung versammelt, bei der Herr Dr. Stedler über das Thema „Die Einkommensteuererklärung“ sprach. Nach grund- sätzlichen Vorbemerkungen erklärte der Vortragende ausführlich die Begriffe „Einkommen“, „Verbren- gskosten“ und „Sonderausgaben“ des Hausbesitzers.

Als Einkünfte aus Vermietung und Verpäch- tung sind zu betrachten: 1. tatsächlich eingetragene Miet- und Pachtzinsen, 2. der Wert der eigentümlichen Wohnung und 3. sonstige Einnahmen aus Miete und Pacht vor allem den Erlös aus der Gemein- demitgliedschaft. Kein Einkommen im Sinne des Gesetzes sind eigenverwaltete gewerbliche Räume und unentgeltlich an Dritte überlassene Räume. Zur Höhe der Einkünfte aus Miete im Einkommen- steuergesetz wird das Einkommen nicht ermittelt durch den Betrag der Ausgaben von den Einnahmen, son- dern es wird dargestellt vom Nettomietwert (nach § 13 u. 14 des Einkommensteuergesetzes) abzüglich der Schul- zinsen. Bei ähnlichen Mietverhältnissen er- gibt die Differenz zwischen Einnahmen und Ver- brennungskosten das Einkommen.

Zu den Verbrennungskosten sind zu rechnen: Haussteuer, Abnutzung, Instandhaltung, Schulzinsen, Verwaltungskosten und sonstige Verbrennungskosten. Die Abnutzung wird errechnet aus dem Herstellung- oder Wiederherstellungswert (1/2 bis 1 v. H. je nach Lebensdauer des Hauses). Als Instandhaltungen gelten nur die der Erhaltung der Gebäude dienenden Aufwendungen, nicht aber Erneuerungen und Ver- besserungen. Der Begriff der „sonstigen Verbren- nungskosten“ hat der Verein in einem besonderen Formu- lar umrissen.

An Sonderausgaben sind abzugsfähig: Schulzinsen für Privatdarlehen, Kirchensteuer, Versicherungsprämien und 50 Mark pro Monat für jede Hausgasse, mindestens aber 300 Mark pro Jahr. Voll abzugsfähig sind auch Aufwendungen für Heizung und Sanitätsdienst. Besonders Einkommensteuerermäßigungen können beantragt werden bei außerordentlicher Belastung durch Unterhalt von Angehörigen, Krankheit, Todes- fall und Unfalltod.

Die Abgabe der Einkommensteuererklärung wird erleichtert durch eine geordnete Buchführung. Der Verein ist zu diesem Zweck an alle Mitglieder ein Wirtschaftsbuch kostenlos abzugeben.



Zum Eintopfsontag

Wegol Schubert.

**PALMOLIVE-RASIERSEIFE** MIT OLIVENÖL UND GLYCERIN HERGESTELLT **RASCHERES EINSEIFEN** **LEICHTERES RASIEREN** **SCHONUNG DER HAUT** MIT BAKELITHALTER 553





# Vermischtes

— Es ist möglich, auf Grund eines vor zehn Jahren hinterlassenen Fingerabdrucks einen Menschen des Mordes zu überführen? Mit dieser ungewöhnlichen kriminalistischen Frage haben sich gegenwärtig die Sachleute der Londoner Polizeizentrale Scotland Yard zu befassen. Im Jahre 1928 wurde im Norden Londons an einem alten Rentner ein Giftmord verübt, der jedoch nicht geklärt werden konnte. Man war damals davon überzeugt, daß es sich um einen Selbstmord handelte, und auch unbekannten Umständen unterließ man es, die Zeuginnen in der Nähe des Toten, die bisher nie mehr befragt wurden, auf Fingerabdrücke zu untersuchen. Vor einiger Zeit wurde nun anlässlich einer Nagel- ein-Wann-Verhaftung, in dessen Wohnung man verschiedene Gegenstände fand, die, wie sich herausstellte, sich einst im Besitz des ermordeten Rentners befunden haben. Der Verhaftete verweigerte jede Auskunft über die Herkunft dieser Dinge, man konnte auch trotz aller Forschungen nicht nachweisen, daß er den Rentner gekannt hätte oder jemals mit ihm in Verbindung gekommen war. Da kam ein Inspektor auf den Gedanken, die Fingerringe des Verhafteten in der Nähe des Rentners, soweit sie feiner unbedeutend geformt waren, auf Fingerabdrücke zu untersuchen. Dabei erwies es sich, daß sich an einem Ring ein Fingerabdruck befand, der ohne Zweifel von dem Verhafteten kam. War es möglich, daß sich dieser Fingerabdruck durch zehn Jahre hindurch erhalten hätte? Der Sachverständigenrat kam zu dem Urteil, daß sich ein Fingerabdruck unter gewissen Bedingungen lebenslang erhalten könne, nämlich, wenn der Gegenstand, an dem er sich befindet, in einer feuchten klimatischen Atmosphäre ist. Auf Grund dieses Gutachtens wird nun gegen den Verhafteten die Anklage wegen Giftmordes erhoben.

— London und Rebel — zwei Begriffe, die eigentlich nicht voneinander zu trennen sind. Einmal sind diese Begriffe geographische Begriffe, die, wie wir wissen, sich hier auf einen Ort beziehen, von dem sich niemand einen Begriff machen kann, der nicht einmal schon einen echten Londoner „Log“ erlebt hat. Hier, gewissermaßen im „Belmairland“ des Rebels, sucht man sich auch mit unartigen Methoden diesem gefährlichen Feinde des Verkehrsverkehrs zu bemächtigen. Die Hochkommission, die mit Unterstützung der englischen Luftfahrtbehörde auf verschiedenen Flugplätzen durchgeföhrt werden, zielen darauf ab, den Rebel selbst in einem bestimmten Umkreis zu bekämpfen und damit der Luftverkehr vor dieser Gefahr zu schützen. Es sind besondere Wärmebatterien konstruiert worden, die die Luftschiffe über den Flugplätzen bis in große Höhen erwärmen sollen. Rebel fliehet sich ja, wenn leichte Höhenluft mit kalteren Luftschichten in Berührung kommt. Durch „Heizung“ der Luft über den Flugplätzen soll die Zone der Rebellbildung in gefährliche Höhen verfrachtet werden, die von Flugzeugen im allgemeinen nicht erreicht werden.

— Neue Bestimmungen der Wirtschaft haben ergeben, daß in unserem Körper sehr eine genügende Menge von Vitamin A vorhanden sein muß, um den lebenswichtigen Sehvermögen zu bilden, mit dessen Hilfe unsere Netzhaut bei dunkel unterseht werden kann. Frecht das Vitamin A in der Nahrung oder ist es nur ungenügend vorhanden, kann dann das Sehvermögen für Nachtsehen sehr gefährlich werden. An sich läßt es dem Auge doch schon schwer, sich schnell von Hell- auf Dunkelheit einzustellen, wenn ein Scheinwerfer das Auge erst blendet, und es nun leicht, die Dunkelheit sofort nach dieser Begegnung mit einem anderen Auto wieder richtig zu übersehen. Amerikanische Untersuchungen der letzten Zeit haben nun die sehr wichtige Aufgabe erwiesen, daß Autosfahrer, bei denen Vitamin-A-Mangel festgestellt wurde, besonders nach zu Autoanfällen bei Nachtfahrten neigten. Es ist also unbedingt notwendig, daß Autosfahrer, die

während der Dunkelheit unterwegs sind, auf diesen Punkt achten. Vitamin-A-reiche Nahrungsmittel können diese Gefahrquelle weitgehend beseitigen.

— Das hätte sich der von den Prager Polizeibehörden seit langem gesuchte Taschendieb Miroslava gewiß nicht träumen lassen, daß er durch ein — Schickensalbe werden könnte. Und noch dazu nicht einmal durch ein lebendiges Objekt, sondern durch ein kleines molliertes Spielzeug-Pümpchen auf Rabera, das sich in der Tasche eines Herrn befand und als Geschenk für ein Kind gekauft war. Dieses Schicksal nämlich, dank eines funktionsfähigen Mechanismus, kam an Miroslava, als die Hand des Taschendiebes Miroslava in der Tasche des ahnungslosen Herrn ergriffen. Sie hatte ausgerechnet dieses Spielzeugpümpchen berührt, und das wurde Miroslava zum Verhängnis. Das Schicksal alarmierte erst den Herrn und dann einen Polizeibeamten, der den Taschendieb Miroslava in Gewahrsam nahm.

— Die Hauptgefahr für Briefstapeln bilden die Hausböden. Bei den Briefstapeln können zahlreichere Tausende dem Zugriff der Diebstahler zum Opfer. Eine Briefstapelnentwerfung ist ein Verbrechen, das bei der Auffindung eines solchen Briefstapels am sogenannten Zehlfesthalten der Briefe in den Briefkästen zum Ausdruck kommt. In diesem Briefstapeln sind nicht weniger als 54 Briefe von Briefstapeln gefunden, die ein tragliches Kapitel auf den Wanderwegen der Briefstapeln fanden. Einer der Briefe umrahmte auch den besagten Brief, acht Briefe umschlossen verwiterte Teile von Briefstapeln. Solche Briefe sind ein halbes Dutzend Briefstapeln allein diesem Jahr zum Opfer gefallen. Die ganze Idee der Briefstapeln auf den aufgefundenen Briefen ist vorhanden, so daß die Briefe, denen die Tiere gehörten, noch Restaurierung halten können.

— Im Ostsee-Gebiet bei Marienburg in der Steiermark ist seit die wirtschaftliche Lage der Welt sehr schlecht worden. Schon seit Jahren war die Ostsee unter dem Tonen-Raum das Ziel von Verbrechen von Diebstahl, denen es bisher nicht gelungen war, bis zur tiefsten Stelle zu kommen. Steiermärkische und Salzburger Diebstahler erreichen leicht in mährischen Küsten von 25 Stunden Dauer die letzte Ruhestätte in einer Tiefe von 12 Meter. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition sind noch abzuwarten. In der Tiefe wurden zahlreiche Aufnahmen gemacht, um höchst interessante Tropfstein- und Eisformationen festzustellen.

— Im Volkamt in Bienenburg am Harz wurde nachts eingebrochen und für 20000 Mark Briefmarken gestohlen. Angeklagter handelt es sich um erlösbare Geldscheinfindler, die sich mit den Dittschleiten genau vertraut gemacht hatten. Die Briefmarken der Harz-Post wurden in einem Briefkasten in der Harz-Post abgeholt. Auf ihrem Rückgang nahmen sie auch ein Notizbuch mit.

— In einem Prozess wegen Jagdvergehen sollte die Gegend der Gegend ein Verbrechen festgestellt werden. Die Anklage richtete sich gegen zwei Jagdschützen aus Frankfurt a. M., die im Reichs-Tierpark eine Jagd gepöbeln hatten. Bei der Ausübung ihres Jagdvergehen ist an der Grenze ihres Jagdgebietes ein Hund getötet worden. Die beiden Angeklagten liefen hinterher und verfolgten das Wild, wobei sie auch mit einer langen Stange in einem Kanalrohr herumstießen, in das sich der fruchtlose Hund gesteckt hatte. Eine Wunde folgte wiederholte sich in gleicher Weise einer Verletzung bei einem anderen Hund, der diesmal in das Kanalrohr des Jagdschützen des anwesenden Bezirks hineinkam. Von dort aus trieben die beiden den Hund wieder in ihr Revier zurück. Wegen dieses Verfalls waren beide zum Amtsgericht in Friedberg wegen Jagdvergehen zu je einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Sie legten gegen dieses Urteil Be-

# Opiumschmuggel durch den Ollroy

## Zurchibares Ende einer Bauernhochzeit

16 Menschen verbrannt  
am 10. Februar.  
Im Dorf Ollroy in der Nähe von Moskau kamen auf einer Bauernhochzeit bei einem Brande 16 Personen ums Leben. Gegen 100 Personen saßen in der großen Stube zusammen, als plötzlich Feuerbröden von der angrenzenden Scheune hereinströmten. Eine Panik brach aus. Alles drängte sich zu der einzigen Tür. In kürzester Zeit war das Strohdach des Holzbaus niedergebrannt. 16 Personen verbrannten, darunter der Brautigam und seine Eltern. Die Braut wurde schwer verletzt. Man vermutet, daß ein abgewiesener Freier den Brand gelegt hat.

## Bombenflugzeug im Schneesturm abgestürzt

am London, 12. Februar.  
Ein Bombenflugzeug der britischen Luftwaffe stürzte in einem Schneesturm in der Nähe von Kilmarnock in der Grafschaft North Ayr, wobei wurden sämtliche drei Insassen getötet.

## Bech eines italienischen Fliegers

am Paris, 10. Februar.  
Der italienische Flieger Albertini, der am Donnerstagmorgen Mailand verlassen hatte, um über Paris nach London zu fliegen, kurzte, als er in Le Bourget zum Landen ansetzen wollte, etwas außerhalb des Flugplatzes auf geringer Höhe ab. Das Flugzeug, eine zweimotorige Maschine, wurde zerstört. Der Flieger, sowie der Flunker und der Beobachter blieben unverletzt. Albertini hatte die Absicht, den Geschwindigkeitsrekord London-Paris anzustellen.

## Nordweststurm über der Nordsee

erschütterte Schiffe in Wilhelmshaven  
am Wilhelmshaven, 11. Febr.  
Der heftige Nordweststurm, der über die Nordsee heraufweht, hat auch in verschiedenen Stadtteilen Wilhelmshavens erheblichen Schaden angerichtet. Besonders stark mitgenommen wurden die elektrischen Verteilungen. In dem einige Stadtteile teilweise ohne Licht waren. Strommasten wurden entwurzelt oder umgeschlagen und zahlreiche Schaufelradturbinen zerstört. In mehreren Fällen wurden die Häuser teilweise von den Häusern gerissen. Auf nicht allfällige Weise bewies der Sturm seine Gewalt dadurch, daß er einen schweren eisernen Schuttabstand einer Schule über eine zwei Meter hohe Mauer hinausbrennte. Menschen kamen nicht zu Schaden.

## Die Urteilsbegründung im Jacob-Prozess

am Wien, 10. Febr.  
In der Begründung des Urteils gegen die jüdische Schießerkolonie Jacob und ihre Mitangeklagten erklärte der Vorsitzende des Gerichtes, daß die Schuld der Alice Lampel-Jacob durch die Ergebnisse der Beweiserhebung einwandfrei erhärtet worden sei. Sie habe geschlossene Kisten gelassen und dadurch das Schicksal von 1000 u. U. um rund 20000 Schilling gekürzt. Die Mutter des Geschworenen Jacob habe nicht nur in diesem Fall, sondern schon in anderen Transaktionen, die nicht Gegenstand dieses Prozesses gewesen seien, mit ihnen zusammengearbeitet. Sie habe auch den Plan ausgeheckt, den Gindrud zu erwidern, daß es sich bei den zu verwendenden Aktien um den Familienbesitz handelte.

## Ein Dampfer bei Boekum gesunken?

am Emden, 11. Februar.  
Das Boekumer Feuerlöschboot wurde am Freitag kurz nach 11 Uhr, als es ein kleiner Dampfer unbekannter Nationalität in seiner Nähe bemerkte, der SOS-Rufe sende. Der Dampfer sei dringend um Hilfeleistung, worauf der Boekumer Feuerlöschboot sofort zur Unfallstelle abfuhr. Der Dampfer landete darauf weitere SOS-Rufe und bat, auch das Rettungsboot von Boekum zur Unterstützung zu senden. Kurze Zeit später meldete Boekumer Feuerlöschboot, daß nichts mehr von dem Schiff zu sehen sei, so daß das Schiff anscheinend gesunken sei.

Was nun den freigezeichneten Edward Jacob betreffe, so besteht der Verdacht, daß er an dem Betrag mitgewirkt habe. Auch die von dem Angeklagten selbst aufgestellte These, daß er ein weisfrender Vize sei, ist nicht haltbar. Schon ein Urteil des Berliner Kammergerichts im Jahre 1927 habe den Charakter Jacob ins wahre Licht gerückt. Andererseits aber mußte gezeigt werden, daß er den Gindrud eines völlig willensschwachen Mannes mache, der bei jeder Gelegenheit sei. Dieser schwere Charaktermangel habe ihn zum willensschwachen Werkzeuge der beiden verbrecherischen Bräutigame gemacht.

## Lawine begrub fünf Soldaten

am Wien, 11. Februar.  
Bei einer Patrouille eines Alpenbataillons an der italienisch-österreichischen Grenze brach von dem auf der Bergflanke gelegenen Schöngang bei Tazew ein Lawine nieder, die fünf Mann unter sich begrub. Von italienischer Seite eilten Militärabteilungen, von österreichischer Gendarmepatrouillen an Hilfe. Vier Mann konnten gerettet werden. Einer liegt noch unter den Schuttsteinen begraben.

Der Angeklagte Ferdinand Rende sei insbesondere durch seine ehemalige Geliebte Alice Lampel schwer belastet worden. Ferner werde für seine Schuld auch die Tatsache, daß er seiner Geliebten an der Flucht in die Schweizswalden verholfen habe, wo sie allerdings verhaftet und nach Osterreich ausgeliefert worden sei. Auch bezüglich des Cornelius Friedrich hänge die Schuld außer Zweifel, denn er sei es gewesen, der vor dem Gangster Giuseppe Casoni in Paris mit dem Gindrud übernahm und der Alice Lampel zur Verwertung übergeben habe.

Staatsschwarz Dr. Vulpa gab nach Veröffentlichung des Urteils zunächst keine Erklärung ab und behielt sich seine Entscheidung vor. Die Urteilsurteile, die er gegen den Freispruch Heinrich Edward Jacob die Richtighkeitsbeschwerden erhoben. Alice Lampel erbat sich Bewehrung, Martha Jacob meldete die Richtighkeitsbeschwerden an, dergleichen Rende, während Cornelius Friedrich die Strafe anzu-

nehmen. Dann lautete er schweigend, um zuletzt mit einem knappen „Danke“ ohne ein weiteres Wort den Hörer wieder einzuschließen. Seine Augen leuchteten die des Wütenden. „Soeben läuft die Meldung ein, daß Ihr Freund Walter, den Sie als den richtigen Experten bezeichnen, weder auf seinem Arbeitsplatz bei Michigan Copper noch in seiner Wohnung zu finden ist!“

wird  
Onkel

Herr Risley

---

ROMAN VON HEINRICH LANG

Über Ralph Quindus lobte der Erzähler gerade ins Gesicht. „Sie sind reizend, Fräulein Roderick!“  
„Was soll das heißen?“ Roderick allzu belle Augen wollten drohend blitzen.  
„Es soll das heißen, was ich sagte!“ erwiderte Quindus gefasst. „Ich habe noch nicht die geringste Kenntnis für Sie auf Lager. Ich habe noch nicht so viel untergenommen.“ Ralph Quindus knippte jedoch mit den Fingern zu seinen Worten.  
„Sie haben — noch nichts unternommen?“ Ich die Rabel und ich haben reden Ruh auf, der in einem feinsten braunen Anzugkleid auf Vorderer Seite.  
„Was soll ich davon halten? Ich habe kein Auge erschaffen, um nichts von den Ereignissen zu verstehen, die jetzt kommen müssen. Und Sie — unternehmen nicht einmal so viel?“ Hier schaute die blonde Rabel mit einer allerschönten Bewegung Quindus' Fingerringe an.  
Der aber trat jetzt näher an die stürmende Telefonistin heran. Er nahm ihr den marinierten Umgang von den schmalen Schultern; er löschte ihr plötzlich ins Gesicht. „So ist es! Nichts habe ich unternommen. Und das liegt mir wohlbesonnenher nicht.“ — Sie tauchten doch Fräulein Rabel! — Bitte lehr! — Hier dieser Seidel in der Bequemheit! — Ich sage mit Ihnen. Denn ich will geistlich meinen Freund Quindus, den ich schon natürlich, nicht zu früh beunruhigen. Reinefals früher, als ich genaue Anhaltspunkte über Sie und über seinen Mitarbeiter habe. Und in der Hinsicht lassen wir auch ziemlich im dunkeln. So unanschaulich es Ihnen mag — aber zur Stunde heißt es für Sie aus, als ob dieser Augen Wohnung ganz allein gerichtet habe — es sei denn ...“  
„Run?“

„Es sei denn, daß gerade die Ermordete es gewesen ist, die ihn Vorlieb leidet, und die er liebt, als sie aus irgendeinem Grunde unebenem wurde.“  
„Ich?“ Rabel herrte den Mund auf. „Darauf wäre ich nun am liebsten gekommen!“ sagte sie. „Sie denken sehr schön, Herr Quindus!“  
Der lachte auf. „Besten Dank für Ihre gute Meinung!“ Und er lehrte sich plötzlich auf die Lehne des Stuhls, in dem Rabel Roderick lag. Die rühte ein wenig zur Seite, einen etwas überhöhen Blick zu dem Manne hinanzuschleichen. Aber dann glitt ein leichtes Lächeln um ihren Mund.  
„Schätzend werden meine Nachforschungen sich auf jede Weise in Frage kommende Person in Herrn Risleys Umgebung erstrecken, gleichviel, welche Stellung die betreffenden Herrschaften einnehmen. Am verdächtigsten sind mir gerade diejenigen, die Herrn Risley am nächsten stehen und demgemäß an Risleys Nachholbarkeit am meisten interessiert sind. Zum Beispiel habe ich unter anderem auch die Vermutung Herrn Geck etwas angeordnet!“  
„Um Gottes willen!“ rief Rabel auf. „Sind Sie toll geworden, Herr Quindus? Was ist Risley denn?“  
„Wahrscheinlich deshalb, Fräulein Rabel, weil er es auch!“  
„Und ist in Erfüllung ihrer Pflicht gekommen?“  
„Umgehört ist auch gegangen, mein liebes Kind!“ lächelte Quindus. „Warum wir es ab! Es ist offenbar nicht meine Sache, so viele Worte im voraus zu machen!“  
„Aber Rabel wollte „Warten!“  
„Ja, werden Ihnen die Zeit vertreiben helfen!“ sagte Quindus, wobei er sich noch ein wenig weiter über die lange Willkommene beugte. „Sie werden lehr auf Ihr Teil betrogen dürfen zur Klarstellung der noch offenen Fragen. Und wir werden beginnen mit jenem jungen Herrn, den Sie als den ersten Augen Wohnung bezeichnen. Ich habe angeordnet, daß dieser junge Mann — sofort hierhergebracht wird!“  
„Hierhergebracht?“ Rabel Roderick fuhr aus ihrem Stuhl auf. „Das heißt es ist aus mir eine — Verhaftung?“  
Quindus lächelte. „Nennen Sie es, wie Sie wollen, mein Fräulein! Dessenfalls ist es eine unum-

gängliche Notwendigkeit, daß das unbedeutliche Auge der Polizei auch einmal dieses interessanten jungen Herrn betrachte, für den Sie so lebhaftes Interesse bekunden!“  
Rabel Roderick erhob sich. Sie fiel im Zimmer auf und ab. Ihre Stirne war ein wenig gerötet. Endlich ließ sie vor dem Polizeibeamten stehen und versagte schamlos die roten Lippen. „Sie sind — unaufrichtig, Herr Quindus! — wollen Sie das?“  
„Sie werden mir und dem jungen Manne ernstliche Angelegenheiten bereiten. Ich habe ihm versprochen, daß ich strengste Zurückhaltung bewahren würde. Weil ... weil ...“  
Rabel schwingt leicht wieder. Und Quindus beugte sich lächelnd über sie. „Weil?“  
„Weil mit dem jungen Herrn natürlich auch etwas nicht ganz in Ordnung ist — habe ich recht?“  
„Da handelt es sich abermals um den jungen Mann, während in Ihre Augen eine verächtliche Feindschaft liegt.“  
„Sie scheinen einer von den Männern zu sein, die immer recht haben müssen!“  
„Ich bin ja auch ein Mann.“  
„Es wurde einige Sekunden still im Zimmer. Quindus hatte sich auf eine Ecke seines Schreibtisches gesetzt und ließ einen Fuß pendeln. Um seine Lippen war ein leichtes Lächeln. Endlich sagte er:  
„Nichtschon bin ich auch nur einer von denjenigen Männern, die sich — von Rabel Roderick nicht imponieren lassen. Und von denen scheint es nicht sehr viele zu geben!“  
Die Worte, mit denen Rabel Roderick den lächelnden Herrn Quindus sah, waren eine wunderliche Mischung von hilflosem Jern und heimlicher Ehen. Aber sie ermannete sich allmählich wieder. Sie warf mit einem dreisten Blick den blauen Kopf in den Nacken. Sie bürmte mit drei langen Schritten vor den Polizeibeamten hin.  
„Sie werden meinem jungen Freund keine Angelegenheiten machen, Herr Quindus!“  
„Nichtschon.“  
„Wer dieser lächelt Rabel mit sich an. „Ich werde genau das tun, was ich für meine Pflicht halte, Fräulein Rabel!“  
In diesem Augenblick knarrte der Fernsprecher auf dem Schreibtisch, und Quindus nahm den Hörer an.  
„Ja?“

„Dann lautete er schweigend, um zuletzt mit einem knappen „Danke“ ohne ein weiteres Wort den Hörer wieder einzuschließen. Seine Augen leuchteten die des Wütenden. „Soeben läuft die Meldung ein, daß Ihr Freund Walter, den Sie als den richtigen Experten bezeichnen, weder auf seinem Arbeitsplatz bei Michigan Copper noch in seiner Wohnung zu finden ist!“  
Und da lautete Rabel Roderick. Sie lautete bellend. „Dabei ist er war also flüchtig und schneller als der geistliche Herr Polizeibeamten!“  
Quindus aber glitt von seinem Schreibtisch hinweg. Er trat plötzlich nach Rabels Handgelenken. „Zoll ich Sie für — nicht halten, Fräulein Roderick?“  
„Ihre er, während seine Augen sich denen des Mädchens näherten.  
„Die Sie wollen!“  
„Lächle Rabel. Aber sie meinte, plötzlich ihren Kiem Knapper werden zu müssen. Ralph Quindus war jetzt ernst. „Ich glaube, Sie machen einen Fehler, Fräulein Roderick! Sie haben mich — für einen Feind, während ich in Wirklichkeit Ihr aufrichtiger Freund sein möchte!“  
„Da wurde es abermals still im Zimmer. Rabels Augen, die ganz groß geworden waren, sahen lange den Mann an, der schweigend vor ihr stand. Dann schüttelte ihre Hände zur Seite. Vergesslich lächelte sie nach einer Antwort. Und schließlich sagte sie sich von dem Manne lösend, die noch immer ihre Handgelenke umklammert hielt, lehr, aber unmerklich sich zu diesem hinanzugewinnen.  
„Sie wollte sich wehren. Ein wilder Wind widerstrebender Gedanken war in ihrem blauen Äußeren. Aber augenblicklich und war in ihrer Brust am ersten Male das Gefühl, einem Manne noch zu sein, der nicht wie die andere mit sich spielen ließ.  
Und da zeigte es sich, daß die Rolle, beschlagene, ungeschickliche Rabel Roderick im Grunde viel rascher zur Kapitulation bereit war, als man hätte annehmen können.  
Ein verwirrtes Lächeln um den gemalten Mund, die Stirne von seiner Höhe bedeckt, die Augen am Boden, ließ sie es geschieden, daß Ralph Quindus sie langsam an seine Brust zog. Dort lag sie einige Sekunden ganz still und ohne sich zu rühren.  
Quindus' Lippen kreuzten leise eine der blauen Seiten ihrer Schäfte.  
Riemund sprach.  
(Fortsetzung folgt)



Vor der Neuordnung am deutschen Zementmarkt

Zu der außerordentlichen Sitzung der deutschen Zementindustrie...

Die Zementindustrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Zementindustrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Zementindustrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Zementindustrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Zementindustrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Zementindustrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Zementindustrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Zementindustrie hat sich in der letzten Zeit...

Die Zementindustrie hat sich in der letzten Zeit...

Schwarz, Prof. und Justizrat Dr. Effenbach...

Verhandlungen des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

den Jahres; sie ist über das Jahr 1933 verlängert...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Die Schmelze des Reichswirtschaftsrats...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Reichswinterhilfe Lotterie 5 Millionen Ruigewinne

Entscheidungen

Die Reichswinterhilfe Lotterie...

Die Reichswinterhilfe Lotterie...

Die Reichswinterhilfe Lotterie...

Waren und Märkte

Sehr stiller Getreidegroßmarkt

Der Getreidegroßmarkt...

Der Getreidegroßmarkt...

Der Getreidegroßmarkt...

Der Getreidegroßmarkt...

Der Getreidegroßmarkt...

Der Getreidegroßmarkt...

Der Getreidegroßmarkt...

Der Getreidegroßmarkt...

Der Getreidegroßmarkt...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Was hören wir? Montag, 14. Februar

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Samstag, den 12. Februar 1938

Trinitatis: 8.30 Frühgottesdienst, 10 Uhr Sonntagsgottesdienst, 11.15 Abendgottesdienst... Sonntag, den 13. Februar 1938

Evangelische Gemeinde

Evangelische Gemeinde

Trinitatis: 8.30 Frühgottesdienst, 10 Uhr Sonntagsgottesdienst, 11.15 Abendgottesdienst... Sonntag, den 13. Februar 1938

Trinitatis: 8.30 Frühgottesdienst, 10 Uhr Sonntagsgottesdienst, 11.15 Abendgottesdienst... Sonntag, den 13. Februar 1938

Trinitatis: 8.30 Frühgottesdienst, 10 Uhr Sonntagsgottesdienst, 11.15 Abendgottesdienst... Sonntag, den 13. Februar 1938

Trinitatis: 8.30 Frühgottesdienst, 10 Uhr Sonntagsgottesdienst, 11.15 Abendgottesdienst... Sonntag, den 13. Februar 1938

Trinitatis: 8.30 Frühgottesdienst, 10 Uhr Sonntagsgottesdienst, 11.15 Abendgottesdienst... Sonntag, den 13. Februar 1938

Trinitatis: 8.30 Frühgottesdienst, 10 Uhr Sonntagsgottesdienst, 11.15 Abendgottesdienst... Sonntag, den 13. Februar 1938

Tageskalender

Samstag, 12. Februar

Nationaltheater: Siegfried, Oper von Richard Wagner, 19.30 Uhr... Sonntag, 13. Februar

Katholische Gemeinde

Samstag, den 12. Februar 1938

Trinitatis: 8.30 Frühgottesdienst, 10 Uhr Sonntagsgottesdienst, 11.15 Abendgottesdienst... Sonntag, den 13. Februar 1938

Mannheimer Nationaltheater

Donnerstag, 11. Februar

Sonntag, 13. Februar: Die große Komödie, Schauspiel... Sonntag, 14. Februar

Was hören wir?

Sonntag, 13. Februar

Radio- und Tonprogramm für Sonntag, 13. Februar: 8.00: Aufzeichnung...

Offene Stellen, Automarkt, Verleih-Autos, Kleinwagen (steuerfrei), Motorräder, DKW, Stöckchen, 8.40 Opel

Verkaufe, Zwei Fahrstuhlteile, Mezzellen, Kuchengerät, Badewanne, Singer-Nähmaschine

Schlafzimmer, Vermietungen, L 10, 6; 4 Zim. u. Küche, Zwei Zimmer, Gr. leeres Zim., Mbl. Mans.-Zi., Mietgesuche, Einfamilienhaus, Jmmobilien

Haben Sie offene Füße? Schmerzen! Jacken! Stechen! Brennen! Hypotheken, Hypothekengeld für Neubauten, Umschuldungen, Auch Sie können so wohnen!

